

GESCHÄFTSBERICHT

2008



BBB BÜRGSCHAFTSBANK
zu Berlin-Brandenburg GmbH



**...kurz und
knapp vorab:**

Die aktuelle Entwicklung der Finanzmärkte zeigt die Bedeutung der Bürgschaftsbanken als unabhängiger, nicht gewinnorientierter Institute in einem neuen, bisher zu wenig beachteten Licht.

Die BBB BÜRGSCHAFTSBANK sieht sich in dieser Situation in besonderer Verantwortung für die Wirtschaft der "Gründerhauptstadt" Berlin.

Zumindest Kontinuität, möglichst aber Steigerung bei Finanzierung und Besicherung von Gründung und Wachstum sind jetzt unsere Aufgabe. Mehr denn je gilt unser Motto:

ZUKUNFT. MIT SICHERHEIT!



TRÄGER UND ORGANE	
GESELLSCHAFTER	4
AUF SICHTSRAT	5
GESCHÄFTSFÜHRER/PROKURISTIN.....	5
BÜRG SCHAFTSAUSSCHÜSSE	
Handel	6
Handwerk.....	7
Industrie	7
Dienstleistungen/ Freie Berufe.....	7
 BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG	8
 BERICHT DES AUFSICHTSRATES	20
 JAHRESABSCHLUSS	
ZUM 31. DEZEMBER 2008	
LAGEBERICHT	22
BILANZ	26
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	28
ANHANG	30
 STATISTIK FÜR DAS	
GESCHÄFTSJAHR 2008	
BÜRG SCHAFTEN UND GARANT IEN	39

GESELLSCHAFTER

Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft	INTER Lebensversicherung aG <i>(bis 19.06.2008)</i>
BERLINER APOTHEKER- VEREIN Apotheker-Verband Berlin (BAV) e.V.	INTER Lebensversicherung AG <i>(ab 20.06.2008)</i>
Berliner Volksbank eG	Landesbank Berlin AG
Commerzbank AG	R+V Allgemeine Versicherung AG
Deutsche Bank AG	Verband der Software-, Infor- mations- und Kommunikations- Industrie in Berlin und Branden- burg e.V. (SIBB)
Dresdner Bank AG	
Fachverband des Hartwarenhandels (FDE) Berlin u. Brandenburg – Unternehmens- und Arbeitgeber- verband e.V.	SIGNAL IDUNA Beteiligungs- gesellschaft für Bürgschaftsbanken und Kreditgarantiegemeinschaften mbH
Handelsverband Berlin-Branden- burg e.V. (HBB)	Verband der Chemischen Industrie e.V. – Landesverband Nordost
Handwerkskammer Berlin	Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA)
IKB Deutsche Industriebank AG	Landesverband Ost
Industrie- und Handelskammer zu Berlin	Verband Druck und Medien Berlin-Brandenburg eV
	Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI)

AUFSICHTSRAT

Ordentliche Mitglieder

Johannes Altenwerth

Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der
Berliner Volksbank eG

Michael Jänichen

stv. Vorsitzender

Leiter des Geschäftsbereichs
Firmenkunden der
Landesbank Berlin AG

Hans-Kornel Krings

Geschäftsleitung
Region Nordost/Südost
Corporate Banking der
Dresdner Bank AG

Michael Linnardi

Geschäftsführer des
Verbandes Druck und Medien
Berlin-Brandenburg eV

Hermann Meyer

Landesdirektor der
SIGNAL IDUNA Gruppe
Landesdirektion Ost
(*ab 23.08.2008*)

Dirk Westermann

Landesdirektor der
SIGNAL IDUNA Gruppe
(*bis 30.04.2008*)

Christian Wiesenhütter

stv. Hauptgeschäftsführer der
Industrie- und Handelskammer
zu Berlin

Jürgen Wittke

Hauptgeschäftsführer der
Handwerkskammer Berlin
(*ab 15.02.2008*)

Stellvertretende Mitglieder

Lutz Diederichs

Bereichsvorstand Groß-
unternehmen und kommerzielle
Immobilienkunden der
Bayerischen Hypo- und
Vereinsbank AG

Dr. Rolf Flechsig

Mitglied des Vorstandes der
Berliner Volksbank eG

Dr. Thorsten Freiburger

Leiter Geschäftsfeldstab
Firmenkunden der
Landesbank Berlin AG

Rüdiger Grübler

Abteilungsleiter Gewerbeförderung
der Handwerkskammer Berlin

Matthias Kreibich

Mitglied der Vorstände der
INTER Versicherungen

Reinhard Pätz

Geschäftsführer des
Verbandes Deutscher Maschinen-
und Anlagenbau e. V. (VDMA)
Landesverband Ost

Susanne Schmitt-Wollschläger

Bereichsleiterin Unternehmens-
gründung, -führung, -nachfolge
der Industrie- und Handelskammer
zu Berlin

GESCHÄFTSFÜHRER

Herbert Müksch

Berlin

Waltraud Wolf

Berlin

PROKURISTIN

Sylvia Weber

Berlin

BÜRGERSCHAFTSAUSSCHÜSSE

Handel

Arnfried Hahn

– *Vorsitzender* –
Direktor der IKB
Deutsche Industriebank AG
stv. Vorsitzende:

Friedrich-Wilhelm Joeres

Abteilungsleiter der
Bayerischen Hypo- und Vereins-
bank AG
– Niederlassung Berlin-Branden-
burg –

Elmer Staudt

Abteilungsleiter der
Berliner Volksbank eG

Nils Busch-Petersen

Hauptgeschäftsführer des
Handelsverbandes Berlin-Branden-
burg e.V. (HBB)

Georg Köhler

Direktor der Filialdirektion Berlin
der SIGNAL IDUNA Gruppe
Stellvertretung:

Klaus Fischer

Handelsverband Berlin-Branden-
burg e.V. (HBB)

Susanne Schmitt-Wollschläger

Bereichsleiterin der
Industrie- und Handelskammer
zu Berlin

Stellvertretung:

Jan Pörksen

Branchenkoordinator der
Industrie- und Handelskammer
zu Berlin

Maximilian Schürmann

Mitglied der Geschäftsleitung
Region Ost der Dresdner Bank AG
Corporate Banking
Stellvertretung:

Dieter Barz

Direktor der
Landesbank Berlin AG

Matthias Dittrich

Bereichsdirektor der
Berliner Volksbank eG
(bis 31.07.2008)

Heinz-Oliver Lehnhardt

Direktor der
Berliner Volksbank eG
(ab 04.09.2008)

Elmer Staudt

Stellvertretung:

Heinz-Oliver Lehnhardt

Direktor der
Berliner Volksbank eG
(bis 03.09.2008)

Guido Wegner

Abteilungsleiter der
Berliner Volksbank eG
(ab 04.09.2008)

Hans-Joachim Diesing

Direktor der
Landesbank Berlin AG

Arnfried Hahn

Stellvertretung:

Friedrich-Wilhelm Joeres

Marco Perschel

Abteilungsleiter der
Bayerischen Hypo- und Vereins-
bank AG

Dr. Christian Segal

Abteilungsleiter der
Landesbank Berlin AG
Stellvertretung:

Silvia Fritz

Direktorin der
Deutschen Bank Privat-
und Geschäftskunden AG

Elke Brandenburger

Abteilungsleiterin der
Commerzbank AG

*Die Vertreter der Kreditwirtschaft
sind Mitglied aller Bürgerschaftsaus-
schüsse.*

*Allen Bürgerschaftsausschüssen gehören
außerdem je ein Vertreter der Senats-
verwaltungen für Wirtschaft, Techno-
logie und Frauen sowie für Finanzen
an.*

Handwerk

Arnfried Hahn

– *Vorsitzender* –
Direktor der IKB
Deutsche Industriebank AG
stv. Vorsitzende:

Friedrich-Wilhelm Joeres

Abteilungsleiter der Bayerischen
Hypo- und Vereinsbank AG
– Niederlassung Berlin-Branden-
burg –

Elmer Staudt

Abteilungsleiter der
Berliner Volksbank eG

Erwin Kostyra

Inhaber des Alustahl-Metallbau-
betriebes Erwin Kostyra

Matthias Kreibich

Mitglied der Vorstände der
INTER Versicherungen
(bis 13.04.2008)

Helmut Krauß

Organisationsleiter der
INTER Versicherungen
(ab 14.04.2008)

Stellvertretung:

Ulrich Strobl

Handwerkskammer Berlin

Martin Klinn

Handwerkskammer Berlin

Rüdiger Grübler

Abteilungsleiter der
Handwerkskammer Berlin
Stellvertretung:

Georg Klasmann

stv. Abteilungsleiter der
Handwerkskammer Berlin

Industrie

Arnfried Hahn

– *Vorsitzender* –
Direktor der IKB
Deutsche Industriebank AG
stv. Vorsitzende:

Friedrich-Wilhelm Joeres

Abteilungsleiter der Bayerischen
Hypo- und Vereinsbank AG
– Niederlassung Berlin-Branden-
burg –

Elmer Staudt

Abteilungsleiter der
Berliner Volksbank eG

Michael Gehrmann

stv. Geschäftsführer des
Verbandes Deutscher Maschinen-
und Anlagenbau e.V. (VDMA)
Landesverband Ost

Michael Linnardi

Geschäftsführer des Verbandes
Druck und Medien Berlin-
Brandenburg eV
Stellvertretung:

Josefine Haak

Zentralverband Elektrotechnik-
und Elektronikindustrie e.V.
(ZVEI)

Landesstelle Berlin

Bernd Wolter

Verband der
Chemischen Industrie e.V.
Landesverband Nordost

Susanne Schmitt-Wollschläger

Bereichsleiterin der
Industrie- und Handelskammer
zu Berlin
Stellvertretung:

Jan Pörksen

Branchenkoordinator der
Industrie- und Handelskammer
zu Berlin

Dienstleistungen/Freie Berufe

Arnfried Hahn

– *Vorsitzender* –
Direktor der IKB
Deutsche Industriebank AG
stv. Vorsitzende:

Friedrich-Wilhelm Joeres

Abteilungsleiter der Bayerischen
Hypo- und Vereinsbank AG
– Niederlassung Berlin-Branden-
burg –

Elmer Staudt

Abteilungsleiter der
Berliner Volksbank eG

Rainer Sickinger

Apotheker

Jürgen Allesch

PROTECH,
Allesch, Martin + Partner
Stellvertretung:

Eckehard Liedmann

Apotheker

Gerhard Feuring

Leiter der Filialdirektion Berlin der
R+V Allgemeine Versicherung AG

Susanne Schmitt-Wollschläger

Bereichsleiterin der
Industrie- und Handelskammer
zu Berlin

Stellvertretung:

Jan Pörksen

Branchenkoordinator der
Industrie- und Handelskammer
zu Berlin

Hilfe für den Mittelstand – Aus Sorge um den Mittelstand

„Morgen geht gestern nicht weiter“ ist Prof. Geißler überzeugt. Und „Die permanente Unsicherheit wird zum Normalzustand“. Bildungsforscher Prof. Barz prognostiziert: „Galt früher Veränderung als ein in sich abgegrenzter Zwischenschritt, der lange Phasen der Stabilität und Kontinuität für kurze Zeit unterbrach, so müssen wir uns darauf einstellen, dass das Leben in und mit dauerhaft instabilen, turbulenten Umwelten zum ganz normalen Alltag gehört.“

Beide Zitate stammen nicht aus jüngsten Veröffentlichungen, sondern waren bereits in der Ausgabe vom 22. April 2001 von „Der Tagesspiegel“ zu lesen. Sie können also nicht auf die konjunkturellen Auf und Abs der letzten sieben bis acht Jahre gemünzt sein. Doch wie zutreffend diese Beobachtungen sind, erfahren wir gerade aktuell.

Dass das 2007 in massive Schwierigkeiten geratene US-Hypothekenkreditgeschäft in letzter Konsequenz kleine und mittlere Unternehmen in Berlin tangieren könnte, ahnten nur die wenigsten. Doch aus der Krise der Hypothekenbanken in den USA wurde mittels eines modernen Systems von Forderungsverkäufen und verschiedener Finanzmarktprodukte aufgrund der weltweiten Verflechtungen der Finanzmärkte binnen kürzester Frist eine globale Finanzmarktkrise.

Noch im Januar 2008 stand der Dax mit fast 8.100 Punkten knapp unter dem Rekordhoch vom 13. Juli 2007. Nur 13 Monate später ist der Dax unter die Marke „4.000“ gerutscht. In dieser Zeit meldeten

Kreditinstitute Milliarden-Fehlbeträge aufgrund von Abschreibungen; ging die renommierte US-Bank Lehmann Brothers pleite, ohne dass sich ein Käufer gefunden hätte, und Sparer holten das Geld von ihren Sparbüchern. Um Schlimmeres zu verhüten, beschloss die Bundesregierung im Herbst ein Rettungspaket für die Finanzbranche und anschließend diverse Konjunkturankurbelungsmaßnahmen. Inzwischen diskutiert man bereits das Pro und Contra einer Bankenverstaatlichung.

All diese Maßnahmen, die die Steuerzahler in Zukunft noch erheblich belasten könnten, wurden notwendig um zu verhindern, dass sich ein breiter Rückgang aller Vermögenswerte negativ auf Investitionen und Konsum auswirken könnte.

Auch wenn der neue Bundeswirtschaftsminister Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg in seiner Antrittsrede eine Konjunkturkrise und keine Systemkrise diagnostiziert: Die Diskussion um Ethik/Gier/Werte ist voll entbrannt. Die Non-Profit-Hilfe der Wirtschaft für die Wirtschaft, wie sie die Bürgschaftsbanken für die KMUs leisten, ist daher heute so aktuell wie in den 50er Jahren, als die Bürgschaftsbanken gegründet wurden.

BBB:Wirtschaftsförderung subsidiär

Die BBB ist ausschließlich privatwirtschaftlich organisiert. Gemäß unserem Geschäftszweck unterstützen wir kleine und mittlere Unternehmen und Freiberufler in Berlin. Kleinen Mittelständlern fehlt es häufig an banküblichen Sicherheiten. Das erschwert ihnen den Zugang zu Krediten – wenn es ihn

nicht sogar unmöglich macht. Die Folge: Aussichtsreiche Vorhaben von Existenzgründern sowie bestehenden mittelständischen Unternehmen und Freiberuflern drohen zu scheitern. Um auch kleinen und mittleren Unternehmen freien Zugang zu Banken und Sparkassen zu verschaffen, hat die Wirtschaft schon in den fünfziger Jahren die Initiative ergriffen und Bürgschaftseinrichtungen in den alten Bundesländern gegründet. 1990 folgten die Gründungen in den neuen Bundesländern.

„Kein Kredit darf an fehlenden Sicherheiten scheitern“ war daher auch in (West-)Berlin die Triebfeder des Berliner Handwerks, 1951 mit dem Garantieverband des Berliner Handwerks eG (GVH) an den Start zu gehen. Diesem Beispiel folgten 1957 die Verbände des Berliner Handels und gründeten gemeinsam mit drei ortsansässigen Genossenschaftsbanken unter der Federführung der IHK Berlin die Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Berlin GmbH (KGG). Die KGG öffnete sich 1984 für den industriellen Mittelstand; 1987 folgte die Dienstleistungsbranche. Mit dem Mauerfall firmierte die KGG in BBB BÜRGSCHAFTSBANK zu Berlin-Brandenburg GmbH um und legte 1991 ihre Geschäfte mit dem GVH zusammen. Zum gleichen Zeitpunkt traten auch die Privatbanken und als erster Vertreter der Versicherungswirtschaft die INTER Versicherungen in die BBB ein. Ende 2003 folgten dann die R+V sowie die SIGNAL IDUNA als weitere Versicherer.

Von Anfang an war die KGG bzw. die BBB als Bank ausgestaltet, allerdings als Non-Profit-Institut. Gewinne werden nicht an die Gesell-

schafter ausgeschüttet, sondern verbleiben zum Ausbau der satzungsgemäßen Förderung des Mittelstands im Unternehmen. Die Bank ist als Förderinstitut anerkannt und steuerbefreit. Bund und Land Berlin unterstützen die Arbeit durch Rückbürgschaften/Rückgarantien sowie durch die Bereitstellung zinsgünstiger ERP-Darlehen.

Unsere Förderung basiert auf drei Säulen:

1. Bürgschaften

Keine Sicherheiten – kein Kredit? Die BBB steht dafür ein, dass jedes betriebswirtschaftlich sinnvolle Vorhaben und jede überzeugende Unternehmerin oder jeder Unternehmer auch dann eine Finanzierung erhält, wenn die eigenen banküblichen Sicherheiten ausgeschöpft sind. Wir entscheiden allein nach Konzept und Kompetenz der Unternehmer; überzeugen Konzept und Management, übernehmen wir gegenüber Banken und Sparkassen Bürgschaften bis maximal 80 % der benötigten Kreditsumme, und zwar sowohl für Förderkredite als auch für Hausbankfinanzierungen. Es können also alle Arten von Investitions- und Betriebsmittelkrediten einschließlich Avale besichert werden. Seit 2002 bürgen wir auch für Leasingfinanzierungen. Der Maximalbetrag für Bürgschaften wurde zum 01.01.2003 auf EUR 1,0 Mio. aufgestockt. Dies gilt für Existenzgründungen ebenso wie für bestehende Unternehmen. Die Laufzeit der Bürgschaft richtet sich nach der Laufzeit des Förderkredites bzw. kann bei Hausbankmitteln bis zu 15 Jahre betragen.

2. Beteiligungen

Eine weitere wichtige Förderaufgabe der BBB liegt in der Übernahme

von Garantien gegenüber der Ende 1992 gegründeten Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH (MBG). Da die BBB gleichzeitig für die MBG Geschäftsbesorgerin ist und alle Berliner Unternehmen auch in Beteiligungsfragen betreut (so wie die Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH in Potsdam Ansprechpartnerin für die Unternehmen in Brandenburg ist), können kleine und mittlere Unternehmen und Freiberufler Bürgschaften und Beteiligungen aus einer Hand erhalten.

Beide Instrumente lassen sich kumulieren, so dass ein erheblicher Finanzierungsspielraum geschaffen wird: Bei einer 80%igen Absicherung können so ohne eigene Sicherheiten bis zu EUR 1,25 Mio. Kredite und bis zu EUR 1,0 Mio. Beteiligungen zur Verfügung gestellt werden. Können eigene Sicherheiten mit einbezogen werden, kann das Finanzierungsvolumen auch deutlich über die EUR 2,25 Mio. hinausgehen.

3. Arbeitnehmerbeteiligungen

Das dritte Fördertool der BBB sind Garantien für Arbeitnehmerbeteiligungen im Land Berlin. Bereits seit 1995 bietet die BBB als Beauftragte des Landes Berlin diese Garantien an, die 80 % einer Arbeitnehmerbeteiligung absichern. Alle Arbeitnehmer, für die das Vermögensbildungsgesetz gilt, können auf diese Weise eine Alternative zum Kapitalmarkt nutzen und am Erfolg „ihres“ Unternehmens teilhaben, ohne im Falle der Insolvenz neben dem Arbeitsplatz auch ihre gesamte Beteiligung zu verlieren. Die Garantie des Landes sichert eine 80%ige Rückzahlung des eingesetzten Kapitals wie auch des vereinbarten und garantierten Beteiligungsentgeltes.

Diese hochinnovative Form der Eigenkapitalbeschaffung wird gerade von modernen Dienstleistern wie der EDV-Branche gern genutzt: Das Unternehmen beschafft sich Eigenkapital unabhängig von traditionellen Kapitalgebern und kann – was in manchen Branchen noch mehr zählt – motivierte Mitarbeiter an sich binden.

Alle drei Instrumente der BBB – Bürgschaften, Beteiligungen und Garantien für Arbeitnehmerbeteiligungen – stellen wichtige Bausteine für eine betriebsgerechte Finanzierung dar. Damit sind wir in der Lage, jedem zukunftssträchtigen Vorhaben eine maßgeschneiderte Finanzierung zu ermöglichen.

Konjunktur bricht ein

Während die Berliner Wirtschaft 2007 preisbereinigt noch 2 % Wachstum verzeichnen konnte, waren es 2008 nur noch 1,6 %.

Dabei war das erste Halbjahr noch überraschend stark verlaufen: Das Berliner Bruttoinlandsprodukt legte um 2,5 % zu! Doch der Umschwung kam im dritten Quartal; Bestellungen – insbesondere Auslandsbestellungen – und Umsätze bewegten sich nach unten. Der Rückgang der Wirtschaftsleistung der wichtigsten Handelspartnerländer wirkt sich insbesondere in der Industrie aus. Auslandsbestellungen gelten als Frühindikator. Damit werden die Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise in Berlin spürbar.

Nach der statistischen Auswertung waren vom Rückgang der Auslandsbestellungen insbesondere das Papier- und Druckgewerbe sowie die Branchen Chemie, Maschinenbau

und Metall betroffen. Die vergangenen Monate hatten etwas von der trügerischen Ruhe vor dem Sturm: Jeder erwartet eine einschneidende Entwicklung, jeder versucht sich so gut wie möglich gegen die Gefährdung, die von der weltwirtschaftlichen Entwicklung ausgeht, zu wappnen – und gleichzeitig scheint der Alltag unverändert.

Kreditnachfrage: KMUs disponieren vorsichtig

Zu Beginn des Berichtsjahres waren die Erwartungen auf eine Abkühlung des Konjunkturklimas ausgerichtet. Unklar waren lediglich Zeitpunkt und Umfang. Eigentlich also eine übliche Situation, wenn alle Anzeichen erwarten lassen, dass der konjunkturelle Höhepunkt überschritten ist. Doch 2008 ist alles anders. 2008 ist geprägt von der Finanzmarktkrise. Wie sollten sich also die kleinen und mittleren Unternehmen Berlins in dieser Phase der massiven Unsicherheit positionieren?

Sie hatten nach langen Jahren der Stagnation bzw. Rezession ab 2006 auf breiter Front ihre Umsätze ausweiten und auch wieder zufriedensstellende Erträge erwirtschaften können. Viele haben die gute Nachfrage genutzt, Maschinen und Anlagen auf den neuesten Stand zu bringen, und etliche konnten auch ihre Kapazitäten ausweiten. Diese Unternehmen waren also Anfang 2008 gut aufgestellt und hatten keinen zusätzlichen Finanzierungsbedarf. Auch wenn der Abschwung erst in der zweiten Jahreshälfte einsetzte: Die Unternehmen haben sich bereits auf eine sinkende Nachfrage eingestellt. Das spüren auch wir in unserem Geschäftssegment. Die Nachfrage nach Bürgschaften und



Garantien ist 2008 zurückhaltend ausgefallen: Mit 331 neuen Bürgschaften und Garantien liegen wir 5 % unter dem Vorjahreswert in Höhe von 347. Insgesamt haben wir Kredite und Beteiligungen in Höhe von EUR 58 Mio. neu besichert (Vorjahr: EUR 69 Mio.). Daraus resultieren Bürgschaften und Garantien in Höhe von EUR 44 Mio. Dieser Gesamtbetrag liegt 17 % unter unserer Vorjahresleistung (Vorjahr: EUR 53 Mio.), mit durchschnittlich TEUR 133 Bürgschaft pro Vorhaben wurde der niedrigste Wert der letzten zehn Jahre erzielt.

Als weiteres Anzeichen für vorsichtige Disposition unserer Kunden werten wir die niedrige Inanspruchnahme der Kontokorrentlinien.

Dennoch können wir feststellen, dass mittels Bürgschaften und Garantien erneut ein beträchtlicher volkswirtschaftlicher Nutzen erzielt werden konnte. Allein EUR 101 Mio. an Gesamtinvestitionen sind 2008 mit Hilfe unserer Besicherung ausgelöst worden. Seit dem Jahr 2000 haben wir rund 2.700 Vorhaben begleitet, für die wir Bürgschaften und Garantien in Höhe von EUR 421 Mio. zur Verfügung gestellt haben. Der volkswirtschaftliche Nutzen lässt sich darüber hinaus auch an den Arbeitsplatzeffekten ablesen: 4.034 Arbeitsplätze (Vorjahr: 5.076) haben kleine und mittlere Unternehmen sowie Freie Berufe mit unserer Hilfe 2008 gesichert bzw. neu geschaffen. Hinzu kommen 225 Ausbildungsplätze (Vorjahr: 261).

Endlich die eigene Firma!

Jede Krise birgt auch eine Chance. 165 Gründerinnen und Gründer

haben 2008 mit uns gemeinsam ihre Chance genutzt und sich selbstständig gemacht. Das ist ein Plus von 10 %. Doch auch sie agieren vorsichtig: Während 2007 noch durchschnittlich TEUR 142 von uns besichert wurden, sind es 2008 nur TEUR 117.

Der BBB-Gründerindex hat es 2008 belegt: Berlin hat weiterhin überdurchschnittlich viele Existenzgründungen. Daran ändert auch der Umstand nichts, dass im Jahresverlauf das Gründungsgeschehen etwas an Schwung verloren hat. „Berlins Gründungen erreichen mit 17 % Vorsprung auf das Bundesgebiet eine Spitzenposition“ konnten wir im November der Presse berichten. Das spricht für den Unternehmergeist in der Hauptstadt.

Wichtigste Branche, in der sich Gründungen bevorzugt abspielen: die Dienstleistungsbranche. Junge Kreative – ob Mode, Film oder Werbung – gehen gern nach Berlin, weil hier das Umfeld stimmt. Ganz allmählich beginnt sich ein Hauptstadteffekt herauszubilden. Das „Klima“ wird als inspirierend empfunden, Mieten und übrige Lebenshaltungskosten gelten noch als vergleichsweise günstig. Allerdings bringen die nötige Kaufkraft vielfach die Touristen auf – das Gehaltsniveau in Berlin und dem Umland kann sich auch knapp 20 Jahre nach Mauerfall noch nicht mit dem anderer deutscher Ballungszentren messen.

Gründen war noch nie so einfach wie heute? Vorsicht! Wer Mut und Enthusiasmus, gepaart mit Stehvermögen mitbringt, hat sicherlich wichtige Pluspunkte auf seiner Seite. Die öffentliche Hand – nicht zuletzt auch angestoßen vom deut-

schen EU-Kommissar Verheugen – leistet Bürokratieabbau und bietet wichtige Finanzierungsprogramme für Existenzgründer. Doch das allein genügt nicht.

„Idee plus BPW gleich besser starten“

ist unsere Forderung! Der Businessplan ist das Instrument, mit dem sich Gründer in der Umsetzungsphase regelmäßig auf den Prüfstand stellen, selbst abschätzen, inwieweit sie bereits beruhigt schlafen können – oder doch noch etwas mehr für Umsatz und Ertrag tun müssen.

Businesspläne können Gründerinnen und Gründer selbst erstellen, von Beratern gegen Entgelt erarbeiten lassen oder – und das ist aus unserer Sicht die effektivste Methode – am jährlichen Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW) teilnehmen. Dort erfahren Interessierte alles, was eine Existenzgründung erfolgreich macht. Und die Teilnehmer können gleich die Chancen ihres Konzeptes testen: Sei es im Wettbewerb, der sich über drei Stufen erstreckt, oder sei es im Einzelgespräch mit Experten des Finanzierungsbereichs genauso wie mit Experten der Kammern und Verbände, der öffentlichen Hand und der Bürgschaftsbank.

Das Motto „Idee plus BPW gleich besser starten“ steht für die Erfolgsgeschichte der größten regionalen Existenzgründerinitiative Deutschlands. Sie startet 2009 den 13. Wettbewerb. Der Erfolg der letzten zwölf Jahre ist messbar: 1.126 etablierte Unternehmen und 5.154 Arbeitsplätze. Für uns ist diese Initiative nach wie vor ein wesentlicher Baustein einer erfolgreichen Gründungsförderung. Wir begleiten den

Wettbewerb daher als Partner und Sponsor. Wir bringen darüber hinaus unser Knowhow ein, indem unsere Firmenkundenbetreuerinnen und -betreuer als Coaches und Juroren aktiv sind.

Der 25. Innovationspreis – aktueller denn je

Seit Jahren unterstützen wir auch den Innovationspreis, weil wir genau wie beim BPW davon überzeugt sind, dass derartige Auszeichnungen ein wichtiges Signal sind. Für die Entwicklung unserer Region kann die Bedeutung einer hohen Innovationskraft unserer Unternehmen und wissenschaftlichen Institute nicht hoch genug veranschlagt werden. Mit zahlreichen wissenschaftlichen Einrichtungen verfügt Berlin über eine solide Basis, Forschung und Entwicklung voranzutreiben. Sie sind ein wichtiges Plus für eine Stadt, die einmal größter Industriestandort Deutschlands war und die jetzt auf Humankapital setzen muss. Könnten „Innovationen aus Berlin“ eines Tages zum Markenzeichen werden?

Der Innovationspreis wurde in diesem Jahr zum 25. Mal vergeben, inzwischen von den Ländern Berlin und Brandenburg gemeinsam. Unter 142 Bewerbungen konnten vier herausragende Innovationen mit dem dotierten Preis ausgezeichnet werden (vgl. www.innovationspreis-bb.de).

Wie in einer Studie festgestellt wurde, ist der Innovationsindex in Berlin und Brandenburg zwischen 1997 und 2007 um rund 4,5 % gestiegen, während er deutschlandweit um 10 % gesunken ist. Ein weiteres Ergebnis der Untersuchung zeigt, dass in der Region im Ver-

gleich zum übrigen Bundesgebiet mit Abstand die meisten Frauen in innovativen Unternehmen und Forschungseinrichtungen tätig sind.

Mit wem finanzieren unsere Kunden ihre Vorhaben?

Es sind seit Jahren die Institute des privaten Bankgewerbes, die den höchsten Anteil an den von uns neu herausgelegten Bürgschaftssummen halten. 2008 entfielen auf sie sogar 40 % aller von uns besicherten Finanzierungen. Auch wenn in der Öffentlichkeit schon mal der Eindruck entsteht, die Großbanken und ihre Töchter stünden dem kleineren Mittelständler oder Freiberufler nicht aufgeschlossen gegenüber – wir stellen fest, dass dies nicht für unsere Region gelten kann.

Bezogen auf die Anzahl der Finanzierungen, die wir 2008 besichert haben, führt dagegen der Genossenschaftssektor. Mit 35 % liegt er klar vor den privaten Banken (29 %). Der Sparkassensektor belegt sowohl hinsichtlich Volumen als auch Anzahl der besicherten Finanzierungen Rang 2 (26 %/30 %). Stärkstes Einzelinstitut in unserem Segment ist nach wie vor die Berliner Volksbank.

Für unsere Kunden ist dieser unverändert scharfe Bankenwettbewerb ein handfester Vorteil: Sie haben die Wahl. Und das gilt auch jetzt in der Finanzkrise: Kredite mit ertragsstarken Mittelständlern und Freiberuflern streben alle Institute am Platz an.

Aktuell keine Kreditklemme für KMUs!

Was bedeutet „Kreditklemme“? Manche Experten konstatieren häufig dann eine Kreditklemme, wenn

die Hälfte aller Unternehmen keine Kredite erhält. Nach Untersuchungen des Ifo-Institutes im Dezember 2008 gilt dies aktuell für 48 % aller Großkonzerne. Auf Kleinunternehmen trifft dies nur zu gut einem Drittel zu. Allerdings sollte sicherlich genau unterschieden werden, aus welchen Gründen das Kreditgeschäft nicht zustande kommt. Sind die bankeigenen Möglichkeiten begrenzt oder liegt es an der Bonität der Kreditsuchenden?

Wir raten unseren Kunden: Gehen Sie frühzeitig auf ihre Hausbank zu! Bankenkommunikation ist gerade in schwierigen Zeiten unverzichtbar.

Was die Situation unserer Kunden betrifft, so können wir aktuell keine Kreditklemme feststellen. Wir stehen dafür ein, dass dies auch für die Zukunft Gültigkeit hat. Denn unsere Bürgschaft reduziert nicht nur das Ausfallrisiko der Hausbank, sondern bietet ihr auch eine deutliche Eigenkapitalentlastung, das heißt das Kreditinstitut erweitert mit uns seinen eigenen Spielraum für weitere Kredite.

Wir stehen auch in der Finanzkrise zu unseren Kunden

Entsprechend unserer Zielstellung, kleinen und mittleren Unternehmen den Zugang zu adäquaten Finanzierungen zu erleichtern, stehen wir auch in schwierigen Zeiten zur Verfügung. Konkret können wir mit folgenden Angeboten helfen:

- Bereitstellung zusätzlicher Liquidität, wie z. B. Aufstockung von Kontokorrentlinien
- Ablösung von Lieferantenverbindlichkeiten über verbürgte Darlehen
- Optimierung der Finanzstruktur

durch betriebsgerechte Umfinanzierung von Investitionen, die z. B. über die Kontokorrentlinie finanziert wurden

- Bürgschaften für Leasingfinanzierungen
- Flexible Tilgungsaussetzung bei bereits verbürgten Kreditengagements.

Günstige Konditionen nutzen – Kombiprodukte wählen

Nach wie vor stellen die Produkte der Berlin-Familie, die wir gemeinsam mit der IBB anbieten, die interessanteste Fremdmittelversorgung für den Mittelstand dar. 2008 haben sich sechs von zehn aller von uns verbürgten Existenzgründungen diesen Vorteil gesichert und „Berlin Start“ genutzt. Dieses Programm speziell für den Gründer kombiniert zinsgünstige Kredite der IBB mit unserer Bürgschaft. Und sobald alle benötigten Unterlagen vorliegen, sichern wir unseren Kunden unsere Entscheidung innerhalb von zehn Tagen zu. Günstiger Zins, Absicherung und schnelle Entscheidung: Das sind drei Pluspunkte für jede Existenzgründung.

Das für bereits etablierte Unternehmen bestimmte Programm „Berlin Kredit“ ist ebenfalls eine Kombination aus zinsgünstigem Kredit und unserer Bürgschaft. Dieses Produkt wird dagegen aktuell nur in knapp jeder dritten Finanzierung, die wir begleiten, eingesetzt. Schade eigentlich, denn Mittelständler haben nichts zu verschenken.

Die Zahl unserer Kunden wächst

Zum 31. Dezember 2008 stehen wir für insgesamt 1.982 Finanzierungen ein (Vorjahr: 1.954), das

entspricht einem Zuwachs von 1,4 %. Das gesamte Kredit- und Beteiligungsvolumen, für das wir haften, beträgt EUR 415 Mio. (Vorjahr: EUR 428 Mio.). Hierfür haben wir Sicherheiten in Höhe von EUR 319 Mio. (Vorjahr: EUR 329 Mio.) gestellt. Diese valutieren zum Stichtag 31. Dezember 2008 mit EUR 214 Mio. (Vorjahr: EUR 217 Mio.).

Verbürgte Vorhaben, die sich rentabel entwickeln, stellen sich nicht zwangsläufig auch rentabel für die Bürgschaftsbanken dar: Vorfristige Urkundenrückgaben können wir nicht verhindern, auch wenn sie leicht zu einer Risikoauslese zum Nachteil der Bürgschaftsbank führen. Die bisherige Gestaltung der Konditionen geht davon aus, dass die Risikoübernahme im ersten Jahr nicht teurer berechnet wird als im neunten oder zehnten Jahr der Laufzeit des Kredits. Diese gleichmäßige Entgeltbelastung kommt dem Interesse kleiner und mittlerer Unternehmen entgegen.

Die Zahl der Insolvenzen steigt

Nach Berechnungen der Creditreform hat 2008 erstmals seit fünf Jahren die Zahl der Insolvenzen wieder zugenommen. Deutschlandweit ist nach Hochrechnungen der Creditreform mit 29.800 Unternehmensinsolvenzen zu rechnen, davon in Berlin allein 1.480. Bemerkenswert: Während der Anstieg bundesweit bei 2,2 % liegt, beträgt er für Berlin 3,5 %. Hinzukommen in Berlin noch mehr als vier Mal so viele Privatinsolvenzen.

Auch wir spüren diese Entwicklung. Zwar liegt die Anzahl der Schadensfälle, die wir 2008 reguliert haben,

wie im Vorjahr bei 50 Engagements, aber unsere Ausfallzahlungen haben sich von EUR 4,6 Mio. auf EUR 6,4 Mio. erhöht.

Bezogen auf die einzelnen Branchen bzw. Wirtschaftszweige ergibt sich ein uneinheitliches Bild. Während im Handwerk, der Industrie und den Freien Berufen die Schadensfälle wie auch die Schadenssummen zurückgegangen sind, haben wir einen deutlichen Anstieg sowohl beim Einzelhandel als auch beim Großhandel zu verzeichnen. Dagegen stehen die Dienstleistungen auf Vorjahresniveau.

Noch ist unklar, wie sich 2009 entwickeln wird. Ganz sicher ist jedoch mit weiter steigenden Ausfallzahlungen zu rechnen.

Mit „BBB-Start!“ lebt man besser

Einer Insolvenz lässt sich vorbeugen. Bereits seit 2004 bieten wir unseren Kunden im Existenzgründerbereich mit „BBB-Start!“ ein sehr einfaches, aber effizientes Instrument zur Insolvenzvorsorge.

„BBB-Start!“ ist ein Selbstcoaching-Programm für alle Existenzgründerinnen und Existenzgründer. Die Unternehmer checken jeweils nach sechs und nach zwölf Monaten selbst, inwieweit sie ihre Planung eingehalten haben. Unsere Kooperationspartner IHK Berlin und Handwerkskammer Berlin überprüfen für uns jeden Check, und bei negativen Abweichungen können wir sofort eingreifen. Kosten entstehen den Unternehmen nicht. Erst wenn Leistungen externer Berater nötig werden, kommen auf die Unternehmen Kosten zu.

Risikovorsorge und Ertragslage

Zur Abdeckung des Kreditausfallrisikos haben wir Rückstellungen für Einzelrisiken in Höhe von EUR 11,2 Mio. (Vorjahr: EUR 11,4 Mio.) gebildet. Anders als Geschäftsbanken nehmen wir keine Teilrückstellungen vor, da wir in der Regel unsere Leistungen ohne werthaltige Sicherheiten zur Verfügung stellen. Unter Einbeziehung aller Risikovorsorgemaßnahmen sind 36 % des Obligos abgedeckt (Vorjahr: 34 %).

Das operative Ergebnis beträgt zum Bilanzstichtag EUR 1,7 Mio. (Vorjahr: EUR 2,2 Mio.). Es deckt das Risiko aus Bürgschaften und Garantien voll ab. Der Gewinn in Höhe von TEUR 181 (Vorjahr: TEUR 408) wird satzungsgemäß den Rücklagen zugeführt. Das Eigenkapital der Bank beträgt EUR 12,4 Mio. (Vorjahr EUR 11,6 Mio.). Mit einem Solvabilitätskoeffizienten von 23,05 % übertreffen wir wie im Vorjahr (23,8 %) die gesetzliche Mindestanforderung von 8 %.

Eigenkapital macht krisenresistent

Wie wichtig eine gute Eigenkapitalausstattung für kleine mittelständische Unternehmen und Freiberufler ist, erweist sich gerade im konjunkturellen Abschwung, wenn es gilt, einen „langen Atem“ zu beweisen. Eigenkapital bedeutet: keine Zinsverpflichtung, keine Tilgungslast. Besser kann sich ein Unternehmen zumindest finanziell nicht gegen Krisen wappnen.

Doch Eigenkapital ist teurer als Fremdkapital. Das schreckt manche Unternehmer. Zudem fürchten viele Unternehmer möglichen fremden

Einfluss. Sie wollen Herr im eigenen Haus sein. Zu Recht – schließlich sind sie deswegen Unternehmer geworden.

Mit unterschiedlichen Beteiligungsmodellen kann unterschiedlichen Interessen Rechnung getragen werden. Entscheidet sich der Unternehmer für eine offene Beteiligung, dann hat er einen Partner an seiner Seite. Wählt er dagegen die Form der stillen Beteiligung, hat der Beteiligungsgeber keinerlei Einfluss auf das Tagesgeschäft.

Als Bürgschaftsbank raten wir unseren Kunden, sich den potentiellen Beteiligungsgeber genau anzuschauen, bevor man ihn ins Boot holt. Handelt es sich um einen „Schönwetter-Kapitän“, der den schnellen Erfolg bzw. Ertrag sucht oder ist er ein Partner auch für schwere See, mit dem man Krisen gemeinsam meistern kann, weil er am Erhalt des Unternehmens mehr als an einer Ertragsmaximierung interessiert ist?

Unseren Kunden bieten wir das Modell der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH (MBG) an. So verfügen wir über ein umfassendes Finanzierungsangebot aus einer Hand. Seit bereits 15 Jahren sind wir Geschäftsbesorgerin dieser Beteiligungsgesellschaft und verfügen über umfangreiche Erfahrungen. Mit 21 neu zugesagten stillen Beteiligungen stehen wir auf Vorjahresniveau. Die Höhe der Beteiligung richtet sich nach den betrieblichen Erfordernissen und kann auch bei lediglich TEUR 50 liegen. So haben die Unternehmer die Möglichkeit, den Beteiligungspartner MBG auch in der praktischen Umsetzung zu testen, bevor sie sich für höhere

Beträge entscheiden. Aktuell nutzen 84 Berliner Unternehmen das Beteiligungsangebot der MBG.

Kein Klima für Arbeitnehmerbeteiligungen?

Bundespräsident Köhler ist seit Jahren von der Idee, Arbeitnehmer sollten sich an den Unternehmen, für die sie tätig sind, beteiligen, überzeugt und setzt sich nachdrücklich dafür ein. Im Alltag stellen wir leider fest, dass sowohl Arbeitnehmer als auch Unternehmer Beteiligungsmodellen sehr zurückhaltend gegenüberstehen. Ob sich das mit den bisher von der Politik geplanten Maßnahmen ändert?

Die bisherigen Koalitionsbeschlüsse scheinen primär eine Ergänzung und Fortführung des bisherigen sozialpolitischen Vermögensbildungsansatzes zu verfolgen. Dagegen steht der umso wichtigere mittelstandspolitische Aspekt der KMU-Finanzierung deutlich zurück. Ob sich diese Position jetzt in der Krise ändert?

Unsere Intention ist es keineswegs, krisengeschüttelten Unternehmen und ihren Belegschaften mit dem Kapital der Mitarbeiter einen Ausweg zu eröffnen. Wie bei jedem anderen Eigenkapitaleinsatz muss auch hier gelten: Der Einsatz muss sich rechnen. Deswegen befürworten wir ausschließlich Engagements in rentablen Unternehmen mit guten Zukunftsaussichten. Konjunkturelle Abschwungphasen sind also nicht gerade prädestiniert für derartige Innovationen.

2008 haben wir dennoch eine weitere Arbeitnehmerbeteiligung mit guter Prognose dem Land Berlin für eine Garantieübernahme vorschlagen können. Mit 80 % Absicherung



des Landes konnte in der Firma Mänz und Krauß Ausbau GmbH, die bereits positive Erfahrungen mit diesem Sonderprogramm des Berliner Senats gesammelt hatte, eine weitere Arbeitnehmerbeteiligung in Höhe von TEUR 25 umgesetzt werden.

Bürgschaftsbanken in Konkurrenz zur KfW-Förderung

2008 ist das Neugeschäft der deutschen Bürgschaftsbanken sowohl in Stückzahl als auch Volumen bundesweit um 7 % zurückgegangen. Bei den Existenzgründungen waren die Bürgschaftsbanken sogar bei 11 % weniger Vorhaben eingebunden als noch 2007. Das könnte zwar auf ein bundesweit schwächeres Gründungsgeschehen zurückzuführen sein, doch dürfte dies nicht die alleinige Ursache sein.

Mit Beginn des Jahres 2008 hat die KfW die beiden Programme „Start-Geld“ und „Mikrodarlehen“ für Gründer und junge Unternehmer mit kleinerem Kapitalbedarf zusammengefasst und deutlich verbessert. Das neue Programm „pro Start“ bietet den Hausbanken eine volle Haftungsentlastung. Zusammen mit der 50 %igen Risikoentlastung, die die KfW bereits seit Mitte 2007 in bestimmten Mittelstandsprogrammen anbietet, zielt die Politik des Bundes offenbar auf eine Wettbewerbssituation zu den Bürgschaftsbanken. Berlin hat in den 90er Jahren einschlägige Erfahrungen mit Wettbewerb im Fördergeschäft, das ja im eigentlichen Sinne kein „Geschäft“ ist, gesammelt; das Ergebnis ist bekannt. Auch die KfW hatte in der Vergangenheit Programme mit Haftungsfreistellungen angeboten, die sie später eingestellt hat. Doch kleine und

mittlere Unternehmen benötigen verlässliche Rahmenbedingungen, auf Dauer. Darum werden die deutschen Bürgschaftsbanken ihre Erfahrung aus über 50 Jahren Bürgschaftsbereitstellung auch künftig zur Verfügung stellen.

Wir danken Ihnen!

Gemeinsamer Erfolg setzt nicht nur Kompetenz, sondern immer auch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit voraus. Diese beiden Voraussetzungen haben unsere Arbeit 2008 maßgeblich bestimmt und nicht zuletzt erheblich befördert. So unterstützten uns die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Handwerkskammer und der IHK Berlin ebenso wie die der Fachverbände sowie der Kredit- und Versicherungswirtschaft mit ihrem Knowhow bei unserer Entscheidungsfindung. Wir danken insbesondere allen Mitgliedern unseres Bürgschaftsausschusses für ihre fachkundige und engagierte Unterstützung, die sie nach wie vor ehrenamtlich leisten.

Unser Dank gilt auch den Vertreterinnen und Vertretern der Rückbürgen, das heißt den Mitarbeitern von Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Bundesministerium der Finanzen, Senatsverwaltung für Finanzen und Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen. Hervorheben möchten wir insbesondere

Frau Vera Schiwiek, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen sowie Herrn Hansjörg Ziegler, Senatsverwaltung für Finanzen,

die die Rückbürgen Bund und Land Berlin im Bürgschaftsausschuss vertreten.

Ebenso danken wir unserem Aufsichtsrat, der uns auch 2008 konstruktiv begleitet hat.

Wenn wir wie in jedem Jahr unseren Dank auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abstatten, so gilt für 2008: Ihre Leistung kann in Anbetracht der Einführung einer neuen Mandantensoftware nicht hoch genug eingeschätzt werden. Hervorzuheben sind insbesondere die Mitglieder des Projektteams, allen voran Frau Melchior, Leiterin der Abteilung Abwicklung, sowie Frau Paschen, Leiterin der Abteilung Service und Risikomanagement, die maßgeblich den Workflow sichergestellt haben. Unseren Dank sprechen wir aber auch ausdrücklich Herrn Völlger aus, der uns als Projektleiter mit viel Überblick termingerecht ins Ziel geführt hat. Sie alle haben trotz der engen personellen Rahmenbedingungen eine hervorragende Leistung 2008 erbracht. Herzlichen Dank!

Ausblick

Wenn wir wüssten, dass morgen gestern weitergeht, wüssten wir auch, wie das Morgen aussieht. So aber können wir nur feststellen: Die deutsche Wirtschaftsleistung wird 2009 schrumpfen, ob um 2,5 %, wie die Bundesregierung noch im Januar angenommen hat, oder um 5 – 6 % oder gar mehr, wie jetzt von einigen Prognostikern angenommen wird. Fakt ist jedenfalls, dass sich die Auslandsnachfrage, die in den vergangenen Jahren als Wachstumsmotor fungierte, weiter deutlich abschwächen dürfte. Kräftig sinkende Kapazitätsauslastungen und Auftragsbestände gehen einher mit einer deutlich niedrigeren Investitionstätigkeit.

Wie stark Berlin von der Rezession getroffen wird, bleibt abzuwarten. Zwar ist die Berliner Wirtschaft weniger exportabhängig als die deutsche Wirtschaft insgesamt. Doch die Dienstleistungswirtschaft, die Berlin stark prägt, kann sich nicht von der Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe abkoppeln. Wir beobachten, dass viele Unternehmer momentan „auf Sicht fahren“. Die Maßnahmen der Bundesregierung zur Konjunkturankurbelung sind daher ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Mit beiden Konjunkturpaketen setzt die Bundesregierung auch mittelstandsbezogene Akzente. Sowohl die gezielte Ankurbelung von Investitionen als auch die Bürgschafts- und Kreditprogramme sind geeignet, die Konjunktur zu stützen.

Wir begrüßen, dass die Bundesregierung mit einer verbesserten Bürgschaftsförderung die Weichen dafür gestellt hat, kleinen und mittleren Unternehmen wie Freiberuflern auch in der aktuellen Krise den Zugang zu Krediten offen zu halten. Was wir von unserer Seite dazu beitragen können, werden wir tun. Wir ziehen uns in schwierigen Zeiten nicht zurück. Im Gegenteil! Unsere finanziellen Ressourcen in Verbindung mit den bundesseitig geschaffenen Rahmenbedingungen lassen eine kräftige Ausweitung unserer Förderleistung zu. Damit sind wir in der Lage, allen Mittelständlern mit positiver Zukunftsperspektive die benötigten Bürgschaften und Garantien jederzeit zur Verfügung zu stellen. Wir sind darüber hinaus auch darauf eingerichtet, unsere Bürgschaftsobergrenze von EUR 1 Mio. auf EUR 2 Mio. anzuheben, um den Unternehmen mehr Spielraum zu verschaffen. Es liegt nun am Land Berlin, ganz konkret

die Chancen, die der Bund für 2009 und 2010 eröffnet hat, für die Berliner Wirtschaft zu nutzen.

Die Jahre 2009 und 2010 werden allen Berlinerinnen und Berlinern viel abverlangen. Doch wir wissen: Gemeinsam haben wir schon viel gemeistert, gemeinsam werden wir auch diese Herausforderung bestehen. „Zukunft. Mit Sicherheit!“

Berlin, den 13. März 2009

BBB BÜRGSCHAFTSBANK
zu Berlin-Brandenburg GmbH



Herbert Müksch

Waltraud Wolf

Der Aufsichtsrat kam 2008 zu drei Sitzungen zusammen. Er hat die Tätigkeit der Gesellschaft und die Geschäftsentwicklung entsprechend den Vorschriften überwacht sowie gemeinsam mit der Geschäftsleitung wichtige Geschäftsvorfälle und die Lage der Bank erörtert. Er hat sich regelmäßig durch die Geschäftsleitung berichten lassen und im satzungsgemäßen Rahmen an den Entscheidungen mitgewirkt.

Regelmäßige Themen- und Beratungsschwerpunkte unserer Sitzungen bildeten die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement der Bank.

Jahresabschluss und Lagebericht sind durch die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und von ihr mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsbericht zustimmend Kenntnis genommen. Er hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft und in Ordnung befunden und empfiehlt der Gesellschafterversammlung die Feststellung.

Aufgrund der Turbulenzen auf den Finanzmärkten war das Jahr 2008 für das gesamte Bankensystem ein äußerst schwieriges Jahr in einer historisch bisher einmaligen Situation. Wir danken an dieser Stelle der Geschäftsleitung für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern des Bürgschaftsausschusses und den Rückbürgen für ihren großen persönlichen Einsatz im Interesse unserer Bürgschaftsbank.

Berlin, den 23. April 2009



Altenwerth
Vorsitzender des Aufsichtsrates



LAGEBERICHT

Allgemeines

Die BBB BÜRGSCHAFTSBANK zu Berlin-Brandenburg GmbH hat sich die Aufgabe gestellt, die mittelständische Wirtschaft in Berlin zu fördern. Sie stellt Unternehmen aus Handwerk, Handel, Industrie und Dienstleistungen sowie Freiberuflern Bürgschaften und Garantien zur Verfügung, soweit die zu finanzierenden Vorhaben betriebswirtschaftlich überzeugen und keine eigenen Sicherheiten vorhanden sind.

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Wirtschaft in Berlin steigerte das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 1,6 Prozent im Jahr 2008. Allerdings ist diese Wachstumsrate vor allem auf die gute wirtschaftliche Entwicklung des ersten Halbjahres zurückzuführen. Die Arbeitslosigkeit ging in der Stadt weiter zurück, die Beschäftigung legte zu. Im zweiten Halbjahr 2008 hingegen ließ das Wachstum spürbar nach. Seit September beschleunigen die Ereignisse auf den Kapitalmärkten die ohnehin erwartete konjunkturelle Abkühlung. Die weltwirtschaftlichen Entwicklungen wirken sich auch auf Berlin aus.

Neben dieser gesamtwirtschaftlich problematischen Lage beobachtete die BBB, dass der Bankenwettbewerb im vergangenen Jahr auch auf dem Feld der Sicherheiten stattfand. Das führte dazu, dass auf Bankbürgschaften der BBB verzichtet wurde.

Aufgrund dieses schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes – erwarteter

Konjkturereinbruch, Finanzkrise und Bankenverhalten – konnte die BBB 2008 ihre Förderleistung nicht weiter ausbauen. So übernahm die Bank 331 (Vorjahr: 347) Bürgschaften und Garantien in Höhe von EUR 44,0 Mio. (Vorjahr: EUR 53,0 Mio.) und ermöglichte damit Kredite und Beteiligungen in Höhe von EUR 57,6 Mio. (Vorjahr: EUR 68,6 Mio.).

Betragsmäßig ist das ein Rückgang um 16 %. Zum Bilanzstichtag betrug der gesamte Bürgschafts- und Garantiebestand EUR 213,6 Mio. (Vorjahr: EUR 217,2 Mio.).

Die BBB leistete wie im Vorjahr in 50 Fällen Ausfallzahlungen mit einem Volumen von EUR 6,4 Mio. (Vorjahr: EUR 4,6 Mio.) aus übernommenen Bürgschaften und Garantien.

Der auf die BBB entfallende Eigenanteil beträgt EUR 1,3 Mio. (Vorjahr: EUR 0,9 Mio.).

Zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Bank wurde auf eine neue Mandanten- und Finanzbuchhaltungssoftware umgestellt.

Die BBB beschäftigte zum Bilanzstichtag insgesamt 25 Mitarbeiter, davon vier Teilzeitkräfte. Die Mitarbeiter sind im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages auch für die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH tätig.

Ertragslage

Das operative Ergebnis erreichte EUR 1,7 Mio. (Vorjahr: EUR 2,2 Mio.) und deckte das Risiko aus Bürgschaften und Garantien ab. Das operative Ergebnis ergibt sich aus:

Provisionsüberschuss
EUR 3,7 Mio.
(Vorjahr: EUR 3,8 Mio.)
Zinsüberschuss
EUR 0,7 Mio.
(Vorjahr: EUR 0,6 Mio.)
Verwaltungsaufwand
EUR -3,1 Mio.
(Vorjahr: EUR -2,6 Mio.)
Sonstiges
EUR 0,4 Mio.
(Vorjahr: EUR 0,4 Mio.)

Die Abnahme des Provisionsüberschusses ist durch die Neugeschäftsentwicklung begründet.

Die Finanzkrise bewirkte Kursverluste in unserem Spezialfonds, die die Zinserträge im Fonds zum Teil aufzehren. Die stillen Reserven konnten im Wesentlichen gehalten werden.

Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen ist insbesondere auf die einmalige Bildung von verschiedenen Rückstellungen zurückzuführen.

Zur Abdeckung des Kreditausfallrisikos hat die Bank Rückstellungen für Einzelrisiken von EUR 11,2 Mio. (Vorjahr: EUR 11,4 Mio.) vorgenommen. Unter Einbeziehung aller Risikovorsorgemaßnahmen sind 36 % des Obligos abgedeckt (Vorjahr: 34 %).

Diese Risikovorsorgequote ist angesichts der negativen Entwicklung des wirtschaftlichen Umfeldes geboten. Der Risikovorsorgebedarf konnte aus dem operativen Ergebnis abgedeckt werden. Der Gewinn in Höhe von TEUR 181 (Vorjahr: TEUR 408) wurde satzungsgemäß den Gewinnrücklagen zugeführt.

Finanz- und Vermögenslage

Die Finanzlage war 2008, wie auch im Vorjahr, durch eine stets ausreichende Liquidität gekennzeichnet. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen ausschließlich zinsgünstige KfW-Darlehen, deren Höhe sich am Bürgschafts- und Garantievolumen der Bank orientiert.

Die Vermögenslage hat sich mit dem der Gewinnrücklage zugeführten Jahresüberschuss trotz Finanzkrise positiv entwickelt.

Das haftende Eigenkapital in Höhe von EUR 12,4 Mio. (Vorjahr: EUR 11,6 Mio.) setzt sich zum 31.12.2008 zusammen aus:

dem gezeichneten Kapital von EUR 3,2 Mio.
der Kapitalrücklage von EUR 3,7 Mio.
der Gewinnrücklage von EUR 1,5 Mio.
den Nachrangdarlehen von EUR 0,8 Mio.
den Vorsorgepositionen von EUR 3,5 Mio.
abzüglich der immateriellen Vermögensgegenstände EUR 0,2 Mio.

Die Gesamtkapitalkennziffer lag zum Stichtag 31.12.2008 bei 23,05 % und damit deutlich über der gesetzlichen Untergrenze der Solvabilitätskennziffer von 8 %. Die Anforderungen gemäß Solvabilitätsverordnung waren eingehalten.

Insgesamt zeigt sich in der Ertrags-, Finanz-, Vermögens- und Risikolage eine solide Situation der Bank.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich auch in Bezug auf die

Finanzkrise nach dem Ende des Geschäftsjahres nicht ergeben.

Risikobericht

Die BBB hat gemäß § 25a, Abs. 1, S. 1 und 2 KWG ein Risikomanagement zur Sicherung des Fortbestandes und zur Weiterentwicklung der Bank eingerichtet. Es beinhaltet die Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung, des Marktes, der Rahmenbedingungen sowie die Berücksichtigung allgemeiner unternehmerischer Risikofaktoren ebenso wie spezieller Bankrisiken: Die Adressenausfall-, Liquiditäts- und Marktpreisrisiken sowie operationelle Risiken. Bürgschaften und Garantien einzelner Bürgschafts- bzw. Garantiennehmer sind auf jeweils EUR 1 Mio. begrenzt. Daneben erfolgt die Identifizierung, Bewertung, Begrenzung und Überwachung der vorgenannten Risiken EDV-gestützt mit einem Limitsystem. Die Summe der Bewertungen der genannten Risiken unterschreitet das Eigenkapital, so dass die Risikotragfähigkeit der Bank gegeben ist. Dabei wurde dem Adressenausfallrisiko als wesentlichem Risiko der Bank ein Großteil der Tragfähigkeit zugeordnet.

Aufgrund des spezifischen Geschäftes wird die Risikostruktur der Bank im Wesentlichen durch die Risiken im Bürgschafts- und Garantiegeschäft bestimmt. Die Messung und Überwachung der Adressenausfallrisiken erfolgt durch eine eingehende Prüfung vor Obligoübernahme sowie durch eine anschließende laufende Überwachung. Dazu werden je nach Ausgangslage vergangenheitsbezogene Bilanzzahlen und bzw. oder Businesspläne analysiert. Ergänzend

wird ein gemeinsam mit den übrigen Bürgschaftsbanken entwickeltes Ratingsystem eingesetzt. Bei Neuingagements ist außerdem die Einschätzung des Managements von maßgebender Bedeutung.

Der Bürgschafts- und Garantiestand ist in drei Risikoklassen entsprechend der jeweiligen Ausfallgefährdung eingeteilt, die Einstufung erfolgt situationsabhängig sowohl bei aktuellen Bonitätsänderungen als auch in festgelegten Intervallen. Das Management-Informationssystem ermöglicht jederzeit einen Überblick u. a. über die Verteilung des Bürgschafts- und Garantievolumens nach Branchen, Größenklassen und Risikofaktoren sowie den Risikovorsorgebedarf.

Die Adressenausfallrisiken in den Geld- und Kapitalmarktanlagen erscheinen sehr gering, da die Bank im Wesentlichen bei ihren Gesellschafterbanken sowie deren Investmentfondsgesellschaften kontrahiert. Der Großteil der verfügbaren Gelder ist in einem geschlossenen Spezialfonds angelegt. Der Restbetrag wird von der Bank verwaltet. Die Anlagen beschränken sich auf Renten und Unternehmensanleihen erster Bonitäten sowie in geringem Umfang auf Aktien. Die Bank gilt als Nichthandelsbuchinstitut. Die dem Fondsmanagement von der BBB vorgegebenen Anlagerestriktionen zur Anlagestrategie sowie die einschlägigen Stressszenarien und Risikokennziffern werden regelmäßig auch für die Eigenanlage überwacht.

Marktpreisrisiken in Form von Zinsänderungsrisiken oder Kursrisiken sind aufgrund der dargestellten Festlegungen nur in geringem Umfang vorhanden.

Das Liquiditätsrisiko ist bedingt durch das vergleichsweise konstante Geschäft und die jederzeit verfügbaren Bankguthaben gering. Die Zahlungsströme sind weitgehend planbar und werden in einem Liquiditätsplan dargestellt, der regelmäßig angepasst wird.

Die operationellen Risiken ermittelt und steuert die Bank ebenfalls mittels eines innerbetrieblichen Überwachungssystems. Unter strenger Beachtung der internen Richtlinien sowie der Allgemeinen Bürgschafts- und Garantiebestimmungen sind die Rechtsrisiken als gering zu bewerten. Auch Betriebsrisiken bestehen nur in eingeschränktem Umfang, da ihnen durch die Einschaltung Dritter, z. B. im EDV-Bereich, zu begegnen ist.

Risiken im Personalbereich werden durch verschiedene Maßnahmen (z.B. Vergütungssystem, Weiterbildung) begrenzt.

Bestandsgefährdende Risiken – bis auf die heute nicht absehbaren Auswirkungen der Finanzkrise – bestehen für die BBB im Hinblick auf die Rückbürgschaften von Bund und Land in Höhe von 80 % des Obligos nicht.

Prognosebericht

Nachfrageeinbrüche in einzelnen Branchen und die allgegenwärtig spürbare Verunsicherung lassen jedoch auch die Unternehmer der Metropole nicht unberührt. Auch sie blicken eher pessimistisch in die Zukunft. Der Saldo aus positiven und negativen Geschäftserwartungen verringert sich gegenüber der Vorjahresumfrage der IHK um 36 Prozentpunkte. Die Folge ist ein regelrechter Einbruch des Konjunk-

turklimaindexes, der sich aus den Einschätzungen der Unternehmen zur aktuellen Lage sowie ihren Zukunftserwartungen zusammensetzt. Nach 119 Punkten im Vorjahr erreicht der Index aktuell einen Wert von 86 Punkten. Ein derart starker Rückgang in nur einem Jahr war in den Jahren der Konjunkturberichterstattung der IHK aus Berlin seit 1995 noch nie zu verzeichnen.

Da wir uns in einem engen Spezialsegment bewegen, bestimmen die wirtschaftliche Situation der kleinen und mittleren Unternehmen in Berlin sowie das Risikoverhalten der Banken unser Geschäft. Wir gehen davon aus, dass die Banken im Vergleich zum Vorjahr deutlich risikobewusster werden, und sie die Einbindung der BBB entsprechend stärker vornehmen müssten.

Im Konjunkturpaket II sind für die Bürgschaftsbanken verschiedene Möglichkeiten in einem Nachtrag zu unseren Rückbürgschafts- und Rückgarantie-Erklärungen vorgesehen, die eine Entlastung der BBB (Erhöhung der Rückbürgschafts- und Rückgarantiequote auf 90 %) und eine Unterstützung des Mittelstandes (Bürgschaftsquote bis zu 90 %) besser als bisher erlauben würden.

Dennoch ist für 2009 aufgrund der gesamtwirtschaftlich kaum einzuschätzenden Entwicklung eine verlässliche Prognose nicht möglich.

Maßgebend wird für uns auch in Zukunft die Beibehaltung unserer bewährten Auswahlkriterien sein. Als fairer Partner der kleinen und mittleren Unternehmen können wir auch künftig unseren Kunden nur dann mit Bürgschaften und Garantien zur Seite stehen, wenn wir von

der Rentabilität des Unternehmens überzeugt sind. Eigenkapital-schwachen Kunden mit guten Erfolgsaussichten können wir mittels Beteiligungskapital der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH Lösungen anbieten.

Trotz der schwierigen Einschätzung der Entwicklung des Neugeschäfts hoffen wir mit dem erwarteten Nachtrag zu den Rückbürgschafts- und Rückgarantie-Erklärungen, der ausreichenden Risikoversorge für eingegangene Verpflichtungen und einem weiterhin engen Kostenmanagement im Personal- und Sachbereich in 2009 ein positives Ergebnis zu erwirtschaften. Diese Einschätzung gilt auch für 2010.

Berlin, den 13. März 2009

BBB BÜRGSCHAFTSBANK
zu Berlin-Brandenburg GmbH

Herbert Müksch

Waltraud Wolf



BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2008

AKTIVA	EUR	Stand am 31.12.2008 EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand		4.084,36	2
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig.....	3.205.631,02		1.604
b) andere Forderungen.....	3.525.861,11	6.731.492,13	2.300
3. Forderungen an Kunden.....		231.010,40	354
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert: EUR 0,00			
Kommunalkredite: EUR 0,00			
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	1.529.405,06		
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank: 1.529.405,06 EUR			
bb) von anderen Emittenten	6.545.603,27	8.075.008,33	8.645
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank: 6.545.603,27 EUR			
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		34.299.583,28	34.300
6. Beteiligungen		5.500,00	6
darunter:			
an Kreditinstituten: EUR 0,00			
an Finanzdienstleistungsinstituten: EUR 0,00			
7. Immaterielle Anlagewerte.....		246.525,20	72
8. Sachanlagen		148.938,72	152
9. Sonstige Vermögensgegenstände.....		567.954,98	413
10. Rechnungsabgrenzungsposten		24.266,50	23
		<u>50.334.363,90</u>	<u>47.871</u>

JAHRESABSCHLUSS
ZUM 31. DEZEMBER 2008

PASSIVA	EUR	Stand am 31.12.2008 EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist .....	.....	24.398.024,15	22.896
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
b) andere Verbindlichkeiten			
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist.....	.....	76.693,78	87
3. Sonstige Verbindlichkeiten.....	.....	154.952,17	292
4. Rechnungsabgrenzungsposten .....	.....	9.332,25	8
5. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	718.589,00	.....	570
c) andere Rückstellungen	12.291.390,74	13.009.979,74	12.405
6. Nachrangige Verbindlichkeiten.....	.....	809.850,00	819
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken.....	.....	3.500.000,00	2.600
8. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	3.213.500,00	.....	3.214
b) Kapitalrücklage.....	3.701.641,71	.....	3.702
c) Gewinnrücklagen			
cc) satzungsmäßige Gewinnrücklagen.....	1.460.390,10	8.375.531,81	1.279
		50.334.363,90	47.871
Angaben unter dem Bilanzstrich			
1. Eventualverbindlichkeiten:			
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Garantien		195.134.113,63	190.924
2. Andere Verpflichtungen:			
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		6.673.471,37	14.068

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2008

	EUR	EUR	Stand am 31.12.2008 EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	272.616,55	.....	.....	.....
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	296.686,73	569.303,28	.....	521
2. Zinsaufwendungen .....	.....	- 235.888,59	333.414,69	- 245
3. Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren .....	.....	.....	330.000,00	300
4. Provisionserträge .....	.....	3.718.826,11	.....	3.847
5. Provisionsaufwendungen .....	.....	- 7.266,21	3.711.559,90	- 7
6. Sonstige betriebliche Erträge .....	.....	.....	512.730,09	528
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	- 1.450.339,06	.....	.....	- 1.340
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung; darunter für Altersversorgung: EUR 178.532,81 (Vorjahr: EUR 125.385,54)	- 387.753,42	- 1.838.092,48	.....	- 332
b) andere Verwaltungsaufwendungen .....	.....	- 1.177.647,66	- 3.015.740,14	- 903
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen ..	.....	.....	-76.402,78	- 68
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen .....	.....	.....	-73.646,47	- 154
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft .....	.....	.....	- 640.925,93	- 439
11. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken .....	.....	.....	- 900.000,00	- 1.300
12. Jahresüberschuss .....	.....	.....	180.989,36	408
13. Einstellung in satzungsmäßige Gewinnrücklage .....	.....	.....	180.989,36	408
14. Bilanzgewinn/Bilanzverlust .....	.....	.....	0,00	0



ANHANG

A. Allgemeines

Die Gesellschaft verfolgt Zwecke im Sinne des § 1 Abs. 1 Ziff. 8 KWG.

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der allgemeinen Rechnungslegungsvorschriften des HGB und der besonderen Vorschriften des HGB für Kreditinstitute sowie der RechKredV aufgestellt.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

1. Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

2. Wie Anlagevermögen bewertete Vermögensgegenstände

Bei der Bewertung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere wurde von der Nominalwertbilanzierung gemäß § 340 e Absatz 2 HGB Gebrauch gemacht. Ein positiver Unterschiedsbetrag wurde sofort aufwandswirksam erfasst.

Die wie Anlagevermögen behandelten Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere (Investmentanteile) sind mit den Anschaffungskosten bewertet. Dabei kommt die Durchschnittsmethode zur Anwendung.

Die Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung (Sachanlagen) sowie die immateriellen

Anlagewerte (Software) werden zu Anschaffungskosten abzüglich nutzungsbedingter linearer Abschreibungen bewertet.

Als Nutzungsdauer sind bei den Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens drei bis fünfzehn Jahre, bei den immateriellen Vermögenswerten drei bzw. vier Jahre zugrunde gelegt. Die Mietereinbauten werden über die Laufzeit des Mietvertrages abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Für mittelwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten ab EUR 150,00 bis EUR 1.000,00 wurde ein Sammelposten gebildet, der jährlich mit 20 % aufgelöst wird (Poolabschreibung).

Die Beteiligung wird ebenfalls mit ihren Anschaffungskosten bilanziert.

3. Wie Umlaufvermögen bewertete Vermögensgegenstände

Die Barreserven, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden (Bürgschaftsprovisionen, Bearbeitungsgebühren) sowie die sonstigen Vermögensgegenstände wurden zu Nennwerten angesetzt. Uneinbringliche Forderungen wurden ausgebucht.

Die wie Umlaufvermögen behandelten Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere (Investmentanteile) sind mit den Anschaffungskosten bewertet. Dabei kommt die Durchschnittsmethode zur Anwendung. Abschreibungen auf den

niedrigeren Marktkurs waren nicht erforderlich.

4. Rechnungsabgrenzungsposten

Die im Rechnungsabgrenzungsposten erfassten Vermögensgegenstände wurden zum Nennbetrag angesetzt.

5. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit dem jeweiligen Rückzahlungsbetrag passiviert.

6. Rückstellungen

Die Rückstellungen tragen allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen Rechnung und sind ausreichend bemessen.

7. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Unter den Eventualverbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten aus Bürgschaften mit den valutierenden Beträgen nach Abzug der Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Unter den anderen Verpflichtungen werden Verpflichtungen aus unwiderruflichen Bürgschaftszusagen zum Bilanzstichtag ausgewiesen.

C. Erläuterungen zu den einzelnen Positionen der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, Fristengliederung

AKTIVA

2. Forderungen an Kreditinstitute

	EUR
a) täglich fällig	3.205.631,02
b) andere Forderungen	
nach Restlaufzeiten:	
1. bis drei Monate.....	3.525.861,11
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr.....	0,00
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre.....	0,00
4. mehr als fünf Jahre.....	0,00

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen Forderungen an Gesellschafter in Höhe von EUR 6.721.914,18 dar. 6.731.492,13

3. Forderungen an Kunden

nach Restlaufzeiten:	
1. bis drei Monate.....	231.010,40
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr.....	0,00
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre.....	0,00
4. mehr als fünf Jahre.....	0,00

In dem Posten „Forderungen an Kunden“ sind keine Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten. 231.010,40

4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von EUR 8.075.008,33 handelt es sich ausschließlich um börsennotierte Wertpapiere. In 2009 sind Wertpapiere zum Nennwert von EUR 6.000.000,00 fällig.

Bei einer Bewertung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere nach dem Niederstwertprinzip wäre ein Abschreibungsbedarf in Höhe von EUR 18.900,00 entstanden.

In dieser Position sind keine Forderungen gegen Gesellschafter enthalten.

5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der unter dieser Position ausgewiesene Spezialfonds im Sinne von § 2 Absatz 3 InvG ist mit EUR 31.476.558,82 dem Anlagevermögen und mit EUR 2.823.024,46 dem Umlaufvermögen zugeordnet. Bei den Investmentanteilen des Anlagevermögens liegen keine unterbliebenen Abschreibungen aufgrund nicht dauerhafter Wertminderung vor.

6. Beteiligungen

Bei der 1995 erworbenen Beteiligung handelt es sich um die Bundeskreditgarantiegemeinschaft des Handwerks GmbH, Berlin.

8. Sachanlagen

Die Bilanzposition Sachanlagen enthält Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 97.314,23.

9. Sonstige Vermögensgegenstände

Von den sonstigen Vermögensgegenständen entfallen EUR 475.780,82 auf Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen. Weitere EUR 92.174,16 betreffen sonstige Forderungen.

Entwicklung des Anlagevermögens

Anschaffungs- oder Herstellungskosten

	Stand am 01.01.08	Zugänge	Abgänge Umbuchung	Stand am 31.12.08
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Software	181.123,62	263.028,25	0,00	444.151,87
Anzahlung Software	64.393,61	0,00	U 64.393,61	0,00
	<u>245.517,23</u>	<u>263.028,25</u>	<u>U 64.393,61</u>	<u>444.151,87</u>
II. Sachanlagen				
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	478.503,44	41.368,40	0,00	519.871,84
2. Mietereinbauten	147.004,40	0,00	0,00	147.004,40
3. Geringwertige Wirtschaftsgüter	0,00	133,61	133,61	0,00
	<u>625.507,84</u>	<u>41.502,01</u>	<u>133,61</u>	<u>666.876,24</u>
III. Finanzanlagen				
Beteiligung	5.500,00	0,00	0,00	5.500,00
IV. Wertpapiere des Anlagevermögens				
1. festverzinsliche Wertpapiere	8.620.391,88	3.406.830,00	4.041.321,88	7.985.900,00
2. nicht festverzinsliche Wertpapiere	31.476.558,82	0,00	0,00	31.476.558,82
	<u>40.973.475,77</u>	<u>3.711.360,26</u>	<u>4.041.455,49</u> <u>U 64.393,61</u>	<u>40.578.986,93</u>

Kumulierte Abschreibungen

Stand am 01.01.08	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.12.08
EUR	EUR	EUR	EUR
173.101,50 0,00	24.525,17 0,00	0,00 0,00	197.626,67 0,00
173.101,50	24.525,17	0,00	197.626,67
391.500,11	31.057,50	0,00	422.557,61
81.523,41	13.856,50	0,00	95.379,91
0,00	133,61	133,61	0,00
473.023,52	45.047,61	133,61	517.937,52
0,00	0,00	0,00	0,00
109.100,00	6.830,00	30.030,00	85.900,00
0,00	0,00	0,00	0,00
755.225,02	76.402,78	30.163,61	801.464,19

Restbuchwerte

Stand am 31.12.08	Stand am 31.12.07
EUR	EUR
246.525,20 0,00	8.022,12 64.393,61
246.525,20	72.415,73
97.314,23	87.003,33
51.624,49	65.480,99
0,00	0,00
148.938,72	152.484,32
5.500,00	5.500,00
7.900.000,00	8.511.291,88
31.476.558,82	31.476.558,82
39.777.522,74	40.218.250,75

PASSIVA

EUR

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von

1. bis drei Monate.....	205.607,59
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr.....	1.797.702,26
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre.....	5.247.388,58
4. mehr als fünf Jahre.....	17.147.325,72

24.398.024,15

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist bis drei Monate betreffen in Höhe von EUR 204.232,59 Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern.

2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

andere Verbindlichkeiten mit ursprünglich vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von

1. bis drei Monate.....	0,00
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr.....	0,00
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre.....	76.693,78
4. mehr als fünf Jahre.....	0,00

76.693,78

4. Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten umfasst unter anderem den zeitanteilig aufzulösenden Unterschiedsbetrag der unter-pari erworbenen Wertpapiere in Höhe von EUR 6.843,00.

5. Rückstellungen

Die Pensionsverpflichtungen sind mit dem nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Teilwert auf der Basis eines Rechnungszinsfußes von 5,0 % angesetzt (Vorjahr 5,5 %). Aufgrund des veränderten Rechnungszinssatzes ergab sich ein zusätzlicher Rückstellungsbedarf von EUR 46.588,00.

Die Position andere Rückstellungen enthält im Wesentlichen Rückstellungen für erkennbare Bürgschaftsrisiken in Höhe von EUR 11.178.545,62 und EUR 631.300,00 für latente Bürgschaftsrisiken.

6. Nachrangige Verbindlichkeiten

Die unter dieser Position ausgewiesenen Nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 809.850,00 sind ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber fünf Gesellschaftern.

Die Darlehen werden als „nachrangige Darlehen“ gemäß § 10 Abs. 5a KWG im Falle der Liquidation oder der Insolvenz der BBB zuerst am Verlust des Unternehmens teilnehmen und können erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgefordert werden.

Die Verbindlichkeiten unterliegen einer jährlichen Verzinsung von 5 % und haben eine Laufzeit von zehn Jahren (Fälligkeit 2013). Die Darlehen müssen nicht vorzeitig zurückgezahlt werden. Im Berichtszeitraum sind Zinsaufwendungen von EUR 40.000,00 angefallen.

ANGABEN UNTER DEM BILANZSTRICH

Der Gesamtbetrag der am 31.12.2008 valutierenden Bürgschaften beträgt nach Abzug der Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigung EUR 195.134.113,63. Das Eigenobligo der BBB beträgt per 31.12.2008 nach Abzug der bestehenden Rückbürgschaften von Bund und Land EUR 42.741.576,36.

Unter den unwiderruflichen Kreditzusagen werden bereits bewilligte, aber am Bilanzstichtag noch nicht valutierende Bürgschaften in Höhe von EUR 6.673.471,37 ausgewiesen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften, festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen

Von den in dieser Position ausgewiesenen Zinserträgen entfallen EUR 272.616,55 auf Zinserträge aus Geldmarktgeschäften und EUR 296.686,73 auf Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren.

3. Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren

Ausgewiesen werden Ausschüttungen aus dem Spezialfonds in Höhe von EUR 330.000,00.

4. Provisionserträge

Ausgewiesen werden Bürgschaftsprovisionen in Höhe von EUR 2.792.854,14 und Bearbeitungsgebühren in Höhe von EUR 925.971,97.

6. Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge von EUR 364.693,45 aus der Geschäftsbesorgung für die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH enthalten.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von EUR 1.089.679,81 resultieren aus einem Mietvertrag für die Geschäftsräume der Bank mit einer Laufzeit bis 2012.

D. Sonstige Angaben

2008 wurden durchschnittlich 25 Arbeitnehmer (zwei Geschäftsführer, eine Prokuristin und 22 kaufmännische Angestellte) beschäftigt.

Geschäftsführer der Gesellschaft waren im Berichtsjahr Frau Waltraud Wolf, Berlin, und Herr Herbert Müksch, Berlin.

Dem Aufsichtsrat gehörten 2008

Herr Johannes Altenwerth, Mitglied des Vorstandes der Berliner Volksbank eG,
Vorsitzender,

Herr Michael Jänichen, Leiter des Geschäftsbereichs Firmenkunden der Landesbank Berlin AG,
stv. Vorsitzender,

Herr Hans-Kornel Krings, Geschäftsleitung Region Nordost/Südost Corporate Banking der Dresdner Bank AG,

Herr Michael Linnardi, Geschäftsführer des Verbandes Druck und Medien Berlin-Brandenburg eV,

Herr Hermann Meyer, Landesdirektor der SIGNAL IDUNA Gruppe Landesdirektion Ost
(*ab 23.08.2008*),

Herr Dirk Westermann, Landesdirektor der SIGNAL IDUNA Gruppe
(*bis 30.04.2008*),

Herr Christian Wiesenhütter, stv. Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Berlin,

Herr Jürgen Wittke, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Berlin
(*ab 15.02.2008*)

an.

Stellvertretende Mitglieder des Aufsichtsrates waren

Herr Lutz Diederichs, Bereichsvorstand Großunternehmen und kommerzielle Immobilienkunden der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG,

Herr Dr. Rolf Flechsig, Mitglied des Vorstandes der Berliner Volksbank eG,

Herr Dr. Thorsten Freiberger, Leiter Geschäftsfeldstab Firmenkunden der Landesbank Berlin AG,
Herr Rüdiger Grüber, Abteilungsleiter Gewerbeförderung der Handwerkskammer Berlin,

Herr Matthias Kreibich, Mitglied der Vorstände der INTER Versicherungen,

Herr Reinhard Pätz, Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V. (VDMA) Landesverband Ost,
Frau Susanne Schmitt-Wollschläger, Bereichsleiterin Unternehmensgründung, -führung, -nachfolge der Industrie- und Handelskammer zu Berlin.

An die Mitglieder des Aufsichtsorgans wurden Aufwandsentschädigungen von insgesamt EUR 10.766,67 gezahlt.

Berlin, den 13. März 2009

BBB BÜRGSCHAFTSBANK
zu Berlin-Brandenburg GmbH

Herbert Müksch

Waltraud Wolf

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen im Gesellschaftsvertrag liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen

über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 24. März 2009

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



BÜRGSCHAFTEN UND GARANTIEEN

1. Antragseingang – inkl. BoB*)-Programm –

	Anzahl		Kredit-/Beteiligungsbetrag TEUR		Bürgschafts-/Garantiebetrag TEUR	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Einzelhandel	81	89	10.419,1	12.030,6	8.186,7	9.544,5
Großhandel	26	33	6.168,6	9.186,0	4.934,9	6.708,8
Handwerk	55	62	9.301,0	12.254,9	7.440,8	9.553,9
Industrie	32	36	9.047,3	11.879,2	7.050,3	9.486,2
Dienstleistungen	195	171	32.103,1	32.372,6	25.208,4	25.794,1
Freie Berufe	38	46	6.574,0	9.402,2	5.032,2	7.440,0
Gesamt	427	437	73.613,1	87.125,5	57.853,3	68.527,5

2. Genehmigte Anträge nach Gewerbebranchen – inkl. BoB*)-Programm –

	Anzahl		Kredit-/Beteiligungsbetrag TEUR		Bürgschafts-/Garantiebetrag TEUR	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Einzelhandel	59	67	7.264,8	8.693,7	5.569,7	6.818,7
Großhandel	22	29	5.268,6	7.996,0	4.042,7	6.308,2
Handwerk	49	55	8.035,0	10.236,6	6.317,0	7.923,2
Industrie	20	33	6.757,9	9.149,2	4.887,6	7.062,6
Dienstleistungen	146	122	25.295,6	23.995,4	19.344,1	18.313,2
Freie Berufe	35	41	4.931,3	8.552,8	3.863,0	6.597,2
Gesamt	331	347	57.553,2	68.623,7	44.024,1	53.023,1

3. Entwicklung des BoB*)-Programms

	Anzahl		Kredit-/Beteiligungsbetrag TEUR		Bürgschafts-/Garantiebetrag TEUR	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Antragseingang	20	27	721,0	1.023,2	576,8	818,6
Entschieden						
Bürgschaft und Kredit genehmigt	5	6	159,5	245,0	124,6	196,0
Bürgschaft genehmigt, Kredit offen	1	0	40,0	0,0	32,0	0,0
Zurücknahmen, Zurückgaben	10	21	408,0	720,9	326,4	576,7
Ablehnungen	4	1	140,5	50,0	112,4	40,0
Entschiedene Anträge	20	28	748,0	1.015,9	595,4	812,7

*) Bürgschaftsantrag ohne Bank

4. Genehmigte Anträge nach Existenzgründungsvorhaben und Vorhaben bestehender Unternehmen

	Anzahl		Kredit-/Beteiligungsbetrag TEUR		Bürgschafts-/Garantiebetrag TEUR	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Existenzgründer	165	150	19.340,0	21.348,5	14.709,2	16.728,6
Bestehende Unternehmen	166	197	38.213,2	47.275,2	29.314,9	36.294,5
Gesamt	331	347	57.553,2	68.623,7	44.024,1	53.023,1

5. Genehmigte Bürgschaften und Garantien nach Finanzierungspartnern

	Anzahl		Kredit-/Beteiligungsbetrag TEUR		Bürgschafts-/Garantiebetrag TEUR	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Sparkassen	98	88	15.018,5	16.643,9	11.360,6	12.765,3
Genossenschaftsbanken	116	133	16.606,6	21.847,4	12.751,1	16.858,4
Privates Bankgewerbe	95	105	22.918,1	25.362,4	17.504,4	19.583,4
Mittelst. Beteiligungsgesellschaft	21	21	2.970,0	4.770,0	2.376,0	3.816,0
Intern genehmigte BoB *)	1	0	40,0	0,0	32,0	0,0
Gesamt	331	347	57.553,2	68.623,7	44.024,1	53.023,1

6. Geleistete Ausfälle

	Anzahl		Kredit-/Beteiligungsbetrag TEUR		Bürgschafts-/Garantiebetrag TEUR	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Einzelhandel	14	9	3.087,8	654,3	2.293,0	517,1
Großhandel	5	3	1.012,5	638,1	763,4	424,7
Handwerk	5	9	828,8	1.117,4	614,2	745,3
Industrie	1	2	331,5	479,4	265,2	336,7
Dienstleistungen	24	25	3.122,5	3.122,9	2.401,1	2.392,2
Freie Berufe	1	2	38,3	408,6	30,6	214,7
Gesamt	50	50	8.421,4	6.420,7	6.367,5	4.630,7

7. Neugeschäft der letzten 7 Jahre

	Anzahl	Kredit-/Beteiligungsbetrag TEUR	Bürgschafts-/Garantiebetrag TEUR
2002	248	48.919,4	38.542,7
2003	144	28.854,5	21.349,6
2004	171	37.074,8	27.062,8
2005	303	73.897,0	55.497,8
2006	340	62.114,8	48.003,6
2007	347	68.623,7	53.023,1
2008	331	57.553,2	44.024,1
Gesamt	1.884	377.037,4	287.503,7

*) Bürgschaftsantrag ohne Bank

8. Garantien für Arbeitnehmerbeteiligungen zum 31.12.2008

	Anzahl	Kreditbetrag TEUR	Bürgschaftsbetrag TEUR
Genehmigungen	13	1.964,2	1.571,4
davon			
- Urkundenrückgabe	4	697,3	557,8
- Ausfälle	4	490,8	392,7
Bestand	5	776,1	620,9

9. Stand und Entwicklung der Ausfallbürgschaften und Garantien

	Anzahl	Kredit/Beteiligung TEUR	Bürgschaft/Garantie TEUR
Vortrag am 01.01.2008	1.954	427.567,2	329.322,7
+ Zugänge 2008	331	57.553,2	44.024,1
	2.285	485.120,4	373.346,8
./. Abgänge 2008	303	70.523,1	54.705,1
Stand am 31.12.2008	1.982	414.597,4	318.641,8
Nachrichtlich:			
Valutastände am 31.12.2008	1.982	295.493,1	213.617,4

10. Genehmigte Bürgschaften/Garantien 2008 nach Branchen

	Anzahl	Kreditsumme/ Beteiligung TEUR	Bürgschaftssumme/ Garantie TEUR
Einzelhandel			
Sport/Freizeit	17	2.524,6	1.992,9
Nahrung und Genussmittel	14	831,7	626,8
Textil/Schuhe/Schmuck	12	1.448,4	1.036,2
Bücher, Schreib- u. Papierwaren/Fotohandel	5	925,9	708,2
Kraftfahrzeuge und Fahrräder einschl. Zubehör	4	1.012,0	789,9
medizinische/orthopädische/kosmetische Artikel	3	263,3	210,6
Möbel- und Büroeinrichtung	2	153,9	121,1
Tankstellen	2	105,0	84,0
	59	7.264,8	5.569,7
Großhandel			
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	11	2.330,5	1.810,4
Kraftfahrzeuge einschl. Zubehör	3	1.142,0	795,4
Maschinen/Ausrüstung und Zubehör	2	750,0	600,0
Metall- und Kunststoffwaren	2	379,1	303,3
Baustoffe/Werkzeuge	2	350,0	280,0
Sonstiges	2	317,0	253,6
	22	5.268,6	4.042,7

	Anzahl	Kreditsumme/ Beteiligung TEUR	Bürgschaftssumme/ Garantie TEUR
Handwerk			
Gesundheits- und Körperpflege/Reinigung	17	2.051,8	1.636,4
Metallindustrie	14	3.598,5	2.859,3
Nahrungsmittel	4	912,5	698,5
Bau- und Ausbau	4	500,0	355,0
Bekleidung/Textil und Leder	4	430,0	344,0
Holz	3	332,2	263,8
Glas/Papier/Keramik und Sonstiges	3	210,0	160,0
	49	8.035,0	6.317,0
Industrie			
Maschinen-/Fahrzeug- und Anlagenbau	7	2.492,6	1.834,1
Metallindustrie	5	1.130,0	904,0
Möbel, Spiel- und Sportgeräte	2	762,0	564,6
Druckindustrie	2	143,0	114,4
Medizin-, Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik	1	1.124,0	674,4
Bauindustrie	1	889,3	622,5
Ernährungsindustrie	1	134,0	107,2
Sonstiges	1	83,0	66,4
	20	6.757,9	4.887,6
Freie Berufe			
Physiotherapie/Naturheilkunde	18	1.228,3	972,6
Steuerberater	7	1.663,5	1.330,8
Rechtsanwälte	5	401,5	319,2
Ärzte/Zahnärzte/Tierärzte	3	1.188,0	880,4
Apotheker	1	400,0	320,0
Sonstiges	1	50,0	40,0
	35	4.931,3	3.863,0
Dienstleistungen			
Gastgewerbe	29	6.631,3	4.745,8
Werbung/Design	14	2.908,7	2.278,9
Kultur/Sport und Unterhaltung	13	682,4	540,5
Datenverarbeitung	12	2.691,0	2.152,8
Filmwirtschaft	12	2.350,5	1.855,7
Bürodienstleistungen/Hausverwaltung	12	1.667,0	1.303,6
Vermietung und Verpachtung	7	1.586,9	1.257,5
Messe-, Ausstellungs- und Warenmarkteinrichtungen	6	735,0	588,0
Ingenieurbüro/Projektberater	6	698,5	558,8
Verkehr	5	866,2	628,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	5	751,7	554,2
Erziehung und Unterricht	5	338,5	270,8
Druck- und Verlagsgewerbe/Vervielfältigungstechnik	4	732,9	501,4
Forschung und Entwicklung	3	1.875,0	1.500,0
Sozialwesen	3	214,0	171,2
Reisebüro/Reiseveranstalter	3	212,0	168,6
Personal- und Stellenvermittlung	3	135,0	106,0
Kosmetik	2	146,0	103,8
Gartenbau	2	73,0	58,4
	146	25.295,6	19.344,0

11. Genehmigte Bürgschaften und Garantien 2008 nach Größenklassen

Kredit-/Beteiligungssumme in TEUR	Anzahl	in Prozent
bis 50	114	34,5
über 50 bis 100	96	29,0
über 100 bis 150	35	10,6
über 150 bis 200	26	7,9
über 200 bis 250	20	6,0
über 250 bis 300	5	1,5
über 300 bis 350	8	2,4
über 350 bis 400	10	3,0
über 400 bis 500	2	0,6
über 500	15	4,5
	331	100,0

12. Sonstige statistische Angaben

	2008	2007
Durchschnittlicher Betrag Kredit/Beteiligung in TEUR	173,9	197,8
Durchschnittlicher Betrag Bürgschaft/Garantie in TEUR	133,0	152,8
Ausfallquote in % (Ausfallanteil BBB bezogen auf das Gesamtbligo)	3,0	2,1
Arbeitsplatzeffekte:		
geschaffene und gesicherte Arbeitsplätze	4.259	5.337
davon Ausbildungsplätze	225	261
Gesamtvorhaben, die mit Bürgschaft/Garantie umgesetzt wurden (in TEUR)	101.100	122.158

BBB BÜRGSCHAFTSBANK
zu Berlin-Brandenburg GmbH

Schillstraße 9
10785 Berlin

Telefon 030-311 00 4-0

Telefax 030-311 00 4-55

E-Mail:

info@buergschaftsbank-berlin.de

Internet:

www.buergschaftsbank-berlin.de

Mitglied im  VERBAND DEUTSCHER
BÜRGSCHAFTSBANKEN

Gestaltung und Gesamtherstellung:
FAB Kommunikation, Berlin

